



Ein Brevier der anderen Art



Thomas Knoefel

Okkultes Brevier ★★★★★

Ein Versuch über das Medium Mensch

Matthes & Seitz 2019 · 400 S. · 28.00

978-3-95757-788-7

Anfang der 1980er Jahre lebte ich in Paris, im damals noch sehr populären 11. Arrondissement. Leider gab es dort so gut wie keine Grünflächen. Doch zum Glück bot der Friedhof Père Lachaise genügend Raum für besinnliche Spaziergänge. An den Gräbern berühmter Persönlichkeiten konnte man zu Medi-

tationen innehalten: von Oscar Wilde bis Jim Morrison von den Doors. Eines Tages im Herbst gelangte ich zu einer Art Dolmen, darunter eine Stele mit einer Büste: der Kopf eines Mannes. Drum herum, in einem Kreis von etwa zehn Metern Durchmesser, hatte man zahllose Blumen, Sträuße und Töpfe abgelegt. Eine alte Frau stand ganz nah an der Stele und hatte ihre beiden Hände auf den Kopf gelegt. Seltsam dachte ich, ging aber weiter. Nach einer knappen Stunde kam ich wieder daran vorbei und sah, dass die Frau noch immer dort stand, sie hatte sich offensichtlich nicht bewegt. Neugierig geworden, blieb ich stehen und las, dass dort ein gewisser Allan Kardec ruhte. Er war es, wie ich später las, der den Spiritismus in Frankreich eingeführt hat.

Ähnliche Szenen wird man wohl auch noch heute dort beobachten können. Wenn Sie jetzt meinen, dass sich ansonsten keiner mehr für diesen alten Sektierer interessiert, dann schauen Sie doch mal in das Magazin der *Süddeutschen Zeitung* (Nr. 36, vom 6. September 2019, S. 36. – zweimal 36: Was hat das wohl zu bedeuten?). Dort finden Sie ein Foto von Jérôme Sessini, der genau an diesem Ort die Künstlerin Bianca O'Brien posieren ließ. Man sieht sie





übrigens auch auf dem Titel dieses Heftes. Dazu die Erläuterung: „Dort ist auch das Grab von Allan Kardec, der als Begründer des modernen Spiritismus gilt.“ Und außerdem ist im Herbst 2019 dieses *Brevier* von Thomas Knoefel erschienen. Dort begegnen wir gleich im ersten Kapitel auch Kardec, von dem es heißt: „Pseudonym des französischen Arztes Hippolyte Léon Denizard Rivail, ein Schüler Pestalozzis, entwirft in *Le Livre des Esprits* Jenseitswelten, in denen Läuterung und sittliche Reife den evolutionären Motor in Gang bringen; immer seien die Geister anwesend, nur meistens eben unsichtbar.“ Kardec, der sehr viel Geld verdient haben soll (S. 42), taucht dann mehrmals in diesem *Brevier* auf.

Dem ersten Kapitel ist ein autobiographischer Bericht vorangestellt. Sein Motto: „Some are Born to sweet delight / Some are Born to Endless Night.“ (William Blake). Unvermittelt folgt dann die Schilderung eines Voodoo-Rituals, an dem der Autor in Benin teilgenommen hat. Knoefel ist natürlich nicht der erste deutsche Autor, der über Voodoo berichtet hat. Man denke nur an Hubert Fichte. Bereits 1918 berichtete Hanns Heinz Ewers in seinem Reisebuch *Mit meinen Augen* über „Vaudoux“ (so seine Schreibung) auf Haiti. Knoefels Bericht endet mit dem Satz „Ich möchte das Licht der Welt für immer vergessen, ich falle ins Dunkel...“ (S. 14) In diesem Dunkel fallen dem Erzähler nun aus seiner Jugend Erinnerungen an Begegnungen mit dem Okkulten in der DDR ein. „In Berlin gibt es dunkle Orte mit noch dunkleren Geheimnissen ... Fast auf jedem Friedhof der Stadt kann man an gewissen Tagen, zu besonderen Planetenständen schwarz gekleidete Menschen treffen“, die mit allerlei Ingredienzen Geister anrufen. „Rituale werden ausgeführt, „wo in Berlin über Jahrhunderte Mörder, Brandstifter und Diebe öffentlich gefoltert und angezündet wurden.“ (S. 16f.)

Hier kann man schon erkennen, dass dies kein wissenschaftliches Buch ist. Mit einer gewissen Sensationslust berichtet Knoefel in diesem Buch über Okkultismus, Spiritismus usw. in Europa von etwa 1850 bis 1920. Da kann man sich, auch mit Vergnügen, hineinvertiefen und immer wieder fragen: Hat es das wirklich gegeben? Beeindruckend sind schon allein die Buchtitel, die im Text und in den Anmerkungen genannt werden; u. a. *Klänge aus dem Jenseits. Ein Mysterium* von Clara Eysell-Kilburger (1902, hier S. 376), *Hypnotische und spiritistische Forschungen* von Cesare Lombroso (1909, hier S. 380), *Spiritismus und Experimental-Psychologie* von Théodore Flournoy (1921, hier S. 384). Man könnte meinen, Knoefel habe solche Titel erfunden. Das ist aber sicher nicht der Fall. Es gibt diese Bücher, so wie es dieses gibt: *Der Adept oder Unterrichtsstunden eines Zauberlehrlings. Eine vollständige Anleitung zur Erlangung der höchsten Glückseligkeit und Weisheit sowie übersinnlicher magischer Kräfte, welche befähigen zur selbsteigenen Ausführung phänomenalster Wunder* von Hans Arnold (1892, Hervorhebungen im Original). Ich kann es beweisen, das Buch steht in meinem Bücherschrank.

Wie soll man nun Knoefels Buch lesen? Ich nehme für mich den Begriff „*Brevier*“ wörtlich, es ist ein Buch, in dem man täglich oder immer wieder wie ein katholischer Priester lesen kann oder soll. In diesem Sinn kann man einzelne Kapitel auswählen, wie z. B. diese: „Der Chor der Stimmen – Animismus und Spiritismus“, „Astrale Femmes fatales – Wahnsinnige Okkultisten“, „Und die Toten lieben die Fotografie – Technik als Nekromantie“, „Posen, Attacken, Delirien – Unfreiwillige Kunst“. Oder man lese über die bekannten Persönlichkeiten, die sich vom Okkultismus angezogen fühlten, etwa: Robert Schumann, Strindberg, Meyrink, Kafka, Freud, Rilke u. a. bis zu



anderen Künstlern und Schriftstellern des 19. und 20. Jahrhunderts. Viele haben an Séancen teilgenommen, übrigens auch Richard und Cosima Wagner mit ihrem Freund Friedrich Nietzsche (vgl. Cosimas Tagebuch vom 1. April 1872). Viele (unter ihnen Arthur Conan Doyle, ein überzeugter Spiritist) waren begeistert von solchen Erscheinungen: „Flüchtige Phänomene im Halbdunkel, lösliche, luminöse Materie, wehende Kabinettvorhänge, das Stöhnen und Pressen des Mediums, Kälte, ein kühler Luftzug, ein Klopfen, ein Pochen von nirgendwoher werden zu einem Szenario, in dem auch Täuschung und Betrug zu Hause sind.“ (S. 67) Eigentlich war es immer Betrug und Täuschung, so jedenfalls der Zauberer Alexander Adrion (d. i. Gerhard Engelsleben, 1923–2013) in seinem Artikel „Sie täuschten die Experten“ (DIE ZEIT, Nr. 7 vom 8.2.1974, S. 54).

Breton und die Surrealisten werden von Knoefel ausführlich behandelt. Diese Herren scheiterten aber: „Die Situation eskaliert, die Séancen werden eingestellt.“ (S. 283) Ob Hans Prinzhorn und sein Buch über die „Bildnerie der Geisteskranken“ in dieses Buch (S. 283ff.) gehören, wage ich zu bezweifeln; mit Séancen hat das wenig zu tun. In diesem Zusammenhang verweise ich auf mein Buch *Wild, irre und rein. Wörterbuch zum Primitivismus der literarischen Avantgarden in Deutschland und Frankreich zwischen 1900 und 1940* (Anabas Verlag, 1995). Einige Avantgardisten wollten wie die Wilden, irre wie die Geisteskranken und zugleich rein wie die Kinder sein, bzw. Kunstwerke fernab der etablierten Ratio schaffen.

Ich werfe hier noch einen Blick auf Victor Hugo („Victor Hugos okkulte Skizzen“), über den Knoefel schreibt: „In der Zeit seines Exils sitzen Victor Hugo und seine Vertrauten fast täglich mit den Toten zusammen. Der Alchemist Nicholas Flamel erscheint (als Stimme) und will, dass man ihm zuhört. Dante und Shakespeare, davon sind die Männer jedenfalls überzeugt, schreiben in dieser Runde weiter Gedichte.“ (S. 274) Ich verweise hierzu auf die Ausstellung „Entrée des médiums. Spiritisme et Art de Hugo à Breton“, die vom Oktober 2012 bis zum Januar 2013 in der Maison de Victor Hugo an der Place des Vosges in Paris gezeigt wurde. In dem sehr schön gestalteten Katalog begegnen wir vielen Persönlichkeiten, die auch bei Knoefel auftauchen; z. B. Victorien Sardou, von dem Knoefel eine Zeichnung („Quartier des animaux chez Zaroustre“, S. 274) aufgenommen hat.

Man wird ein wenig schwindelig bei der Lektüre dieses Buches. Vielleicht liegt es am Thema, vielleicht an der Vielzahl von Namen und Titeln, die behandelt oder auch nur genannt werden. Darum noch einmal mein Rat: Lesen Sie dieses Buch wie ein Brevier, Kapitel für Kapitel, in zeitlichen Abständen. Und man denke immer daran: Es geht hier nicht um Geister, sondern um echte Menschen, wie schon der Untertitel andeutet. Aber insgesamt ein faszinierendes Buch.